INFORMIERT EUCH!

Was haben Sie im Alltag mit Wirtschaft zu tun? Sammeln Sie in Gruppen. Nutzen Sie auch die blauen Wörter.

das Angebot und die Nachfrage der Betrieb die Zielgruppe die Zinsen der Konsum der Handel die Kaufkraft die Umsatzsteuer die GmbH

Wenn ich etwas kaufe, ist das Wirtschaft.

Stimmt. Oder ein Handel.



a "Wirtschaft für Uninteressierte" – Hören Sie den Anfang eines Interviews mit dem Autor und der Autorin des Buches. Welche These vertreten die beiden? Welches Beispiel sprechen sie an? Was wissen Sie darüber? Sprechen Sie in Gruppen.

Jeder Mensch muss ein Minimum von Wirtschaft verstehen, um in der Gesellschaft zurechtzukommen.

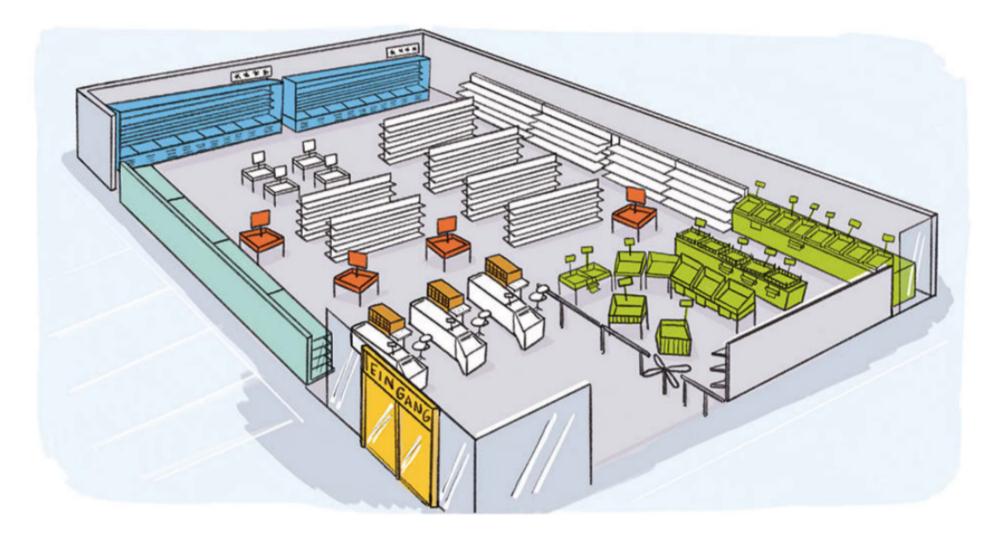
Beispiel: der Aufbau von Supermärkten

Modul 2

3.20 Aufgabe 2a

- Herzlich willkommen zu unserer Sendung Wirtschaftsstunde am Mittwoch. Heute habe ich zwei Gäste,
 - die zusammen ein Buch geschrieben haben. Frau Dejan, Herr Schuster, worum geht es in dem Buch?
- Guten Tag. Vielen Dank für die Einladung.
 Ja, also das Buch heißt ja "Wirtschaft für
 Uninteressierte" und genau die
 Menschen möchten wir auch
 ansprechen. Wir sind nämlich der
 Meinung, dass jeder Mensch zumindest
 ein Minimum von Wirtschaft verstehen
 muss, um in unserer Gesellschaft
 zurechtzukommen.
- Und dieses Minimum haben wir zusammengefasst. Mit vielen Beispielen aus dem Alltag, um eben auch die Leute anzusprechen, die sich eigentlich nicht für Wirtschaft interessieren: Dieses Desinteresse ist ja auch durchaus nachvollziehbar. Es hindert einen aber womöglich daran, aufgeklärte Entscheidungen zu treffen. Wir sollten uns unserer Rolle beispielsweise als Konsumentin und Konsument bewusst sein. Einerseits haben wir eine Macht, andererseits werden wir aber auch ständig beeinflusst. Ein ganz einfaches Beispiel ist der Aufbau von Supermärkten. Da wird man mit vielen Tricks zum Kaufen verführt.

b Hören Sie weiter. Zeichnen Sie in die Skizze eines typischen Supermarkts die Elemente ein, die Herr Schuster beschreibt.



vorneigescriteust wird.

3.21 Aufgabe 2b und c

- ... Ein ganz einfaches Beispiel ist der Aufbau von Supermärkten. Da wird man mit vielen Tricks zum Kaufen verführt.
- Und wie machen die M\u00e4rkte das? Ich habe mal gelesen und dann auch tats\u00e4chlich immer wieder gemerkt, dass man meist linksrum geleitet wird. Geh\u00f6rt das schon zu den Tricks?
 - Blickrichtung sind dann die Produkte platziert, die mir ins Auge fallen sollen. Es gibt aber noch mehr typische Anordnungen. Normalerweise kommt man nach dem Eingang direkt in die Obst- und Gemüseabteilung. Das sieht schön aus, macht Appetit und bremst uns gleich mal, weil wir genau hinsehen.
- o Ah ja, stimmt.
- Dann findet man fast immer die Kühlabteilung mit den frischen Milchoder Fleischprodukten hinten im Geschäft.
- o Hm, warum?
- Weil dort viele der sogenannten Schnelldreher zu finden sind.
 Schnelldreher sind die Sachen, die man immer wieder und häufig kauft. Sie sind oft der Grund, warum man überhaupt einkaufen geht. Man kommt aber nur zu ihnen, wenn man den ganzen Laden durchquert ...
- ... und so an vielen anderen Produkten vorbeigeschleust wird.

- Richtig. Andere Schnelldreher, wie Mehl oder Zucker, sind in den Regalen oft ganz unten. Die braucht man ja sowieso und es ist nicht notwendig, die auffällig zu platzieren. In Augen- oder Greifhöhe sind dagegen eher teurere Markenprodukte platziert.
- Verstehe, die sollen mir eher ins Auge fallen und ich soll schnell zugreifen können.
- Und genauso ist es mit Aufstellern: Sonderangeboten. Die stehen so halb im Weg mit einem großen Schild: Aktion! Da laufe ich unwillkürlich drauf zu und kann ihnen kaum ausweichen. Ich sehe also in Signalfarbe einen Berg Schokolade und nehme schnell mal eine Tafel mit, auch ohne zu gucken, ob die wirklich so billig ist, wie mir suggeriert wird.
- Ah, das ist ähnlich wie mit der Schokolade an der Kasse. Da stehe ich
 - und warte und nehme die dann doch noch mit, weil mir langweilig ist.
- Genau, das ist die sogenannte Quengelware, weil die kleinen Kinder an der Kasse quengeln und noch unbedingt den Schokoriegel wollen. Das funktioniert mit uns Erwachsenen aber auch. Die Supermärkte platzieren dann strategisch genau dort die eher teuren Artikel. Typisch ist übrigens auch noch, dass die Tiefkühlware erst kurz vor der Kasse kommt. Wenn ich dort das Eis oder den gefrorenen Fisch rausgenommen habe, will ich ja nicht noch lange durch den Laden laufen müssen.

C Hören Sie noch einmal. Notieren Sie zu Ihrer Skizze die Informationen zu den Tricks, die Herr Schuster beschreibt. Achten Sie auf die Begriffe Uhrzeigersinn, Quengelware, Greifhöhe, Aufsteller, Schnelldreher, Blickrichtung. Vergleichen Sie dann zu zweit.



d Hören Sie jetzt den dritten Teil. Warum braucht man mehr Wirtschaftswissen? Welche weiteren Argumente und Beispiele werden genannt? Notieren Sie und ergänzen Sie sich anschließend gegenseitig.

3.22 Aufgabe 2d

- So, jetzt weiß ich, was der Supermarkt anstellt, um mich zum Konsumieren zu bewegen. Aber ist das so schlimm?
- Wir sind der Meinung, dass man als Konsumentin oder Konsument aufgeklärt sein muss. Vor allem junge Leute durchschauen Werbestrategien nicht. Dabei sind sie ihnen noch mehr ausgesetzt. Auf Plattformen wie Youtube oder Tiktok werden sie ja gezielt angesprochen. Die eben erwähnten Aufsteller im Supermarkt oder im Drogeriemarkt sind dann gefüllt mit Produkten, von denen eben noch ein Influencer geschwärmt hat. Ob man das Zeug wirklich braucht, ist nicht wichtig. Klar, da geht es vielleicht erst mal nur um Kosmetik oder einen Energy-Drink. In dem Kapitel "Marketing in den sozialen Medien" wollen wir vor allem aufklären und zeigen, was hinter den Kulissen geschieht. Denn Influencer und Influencerinnen müssen vielleicht markieren, wenn sie Werbung machen. Aber die Beeinflussung geschieht ja auch durch die Zur-Schau-Stellung eines Lebensstils, den sich der Durchschnittsmensch, gerade die junge Zielgruppe, gar nicht leisten kann. Und dadurch kommt es zu einem sehr aktuellen Problem: Es gibt immer mehr Menschen, die sich durch unnötigen Konsum verschulden – und zwar sehr
- junge Leute, die gerade die Schule beendet haben.
- Genau. Darauf gehen wir dann in dem Kapitel "Umgang mit Geld" ein. Wirklich ernst wird es zum Beispiel beim Kauf von Smartphones oder Autos, bei dem Verträge abgeschlossen werden, die man sich nicht weiter angesehen hat. Durch Ratenzahlungen wird der Schuldenberg dann immer größer. Irgendwann verliert man die Übersicht und landet schon mit Anfang 20 in der Privatinsolvenz.
- o Und wie lässt sich dem vorbeugen?
- Wichtig ist es meiner Meinung nach, schon in jungen Jahren ein Gefühl für Geld zu bekommen. Wie viel brauche ich und wie viel verdiene ich – also: Wie komme ich mit dem zurecht, was ich zur Verfügung habe? Wenn man von der Schule kommt, weiß man ja vielleicht gar nicht, was ein realistisches Gehalt ist und wie viele Abgaben man noch zahlen muss. Also Versicherungen, Steuern ...
- Ja, das wollte ich auch noch ansprechen: Gerade Steuern sind da ja etwas, mit dem man ein Leben lang zu tun hat. Ich erinnere mich an eine öffentliche Diskussion, in der es darum ging, dass man in der Schule lernen sollte, eine Steuererklärung zu machen, statt ein Gedicht zu interpretieren. Stimmen Sie dem zu?
- Bis zu einem gewissen Grad ja. Wobei man bitte weiterhin Literaturunterricht anbieten soll! Aber ich bin auch der Meinung, dass in der Schule viel vernachlässigt wird, wenn es um Wirtschaftswissen geht. Und damit meine ich nicht nur die Aufklärung zu Konsum und Marketing: Viele Menschen wissen nicht, wozu Steuern eigentlich gezahlt werden, was Inflation bedeutet oder warum es jeden Einzelnen betrifft, wenn die EZB die Zinsen erhöht. Ich habe mich viel mit der politischen Bildung beschäftigt. Wir behandeln in dem Buch viele volkswirtschaftliche Grundlagen und Zusammenhänge, die man meiner Meinung nach verstehen sollte, um zum

Beispiel bei Wahlen eine informierte Entscheidung treffen zu können.

Puh, da haben Sie sich aber viel vorgenommen.

Ja, das mag sein.

Okay, dann machen wir an dieser Stelle eine kleine Pause. Nachher gehen wir noch mehr auf die gerade angesprochene politische Komponente von Wirtschaftswissen ein. Und am Ende möchten wir auch gerne Ihre Meinungen zum Thema hören. Bleiben Sie dran! 3.23 🗐)

e Hören Sie einen Anrufer zur Radiosendung. Was sagt er? Kreuzen Sie an.

Der Anrufer meint, dass ...

- 1. man auch ohne Wirtschaftswissen eine Meinung zur Politik haben kann.
- 2. es am wichtigsten ist, dass die Entscheidungsträger Bescheid wissen.
- 3. Kulturpolitik eine größere Rolle spielen sollte.
- 4. Jugendliche kein Interesse am Thema Steuer haben.
- 5. es sehr schwer ist, eine Steuererklärung zu machen.
- So, jetzt wollen wir noch ein paar Hörerinnen und Hörer zu Wort kommen lassen. Herr Quendt hat uns eine Nachricht hinterlassen. Hören wir mal rein.
- Also ich möchte dem Herrn Schuster und der Frau Dejan doch in einigen Punkten widersprechen: Ich finde es zum einen anmaßend, zu behaupten, dass man nicht dazu fähig sein soll, politisch mitzuentscheiden, nur weil man vielleicht die Zinspolitik der EU nicht versteht. Jeder und jede hat eben Spezialgebiete. Nicht mal die Profis in Berlin könnten Ihnen da alles erklären. Fragen Sie doch mal den Minister – der hat dafür seine Mitarbeitenden. Wenn man sich also mehr für Literatur oder Musik interessiert, dann wählt man eben danach, wer die beste Kulturpolitik macht. Und diese elendige Debatte, ob man in der Schule lernen soll, eine Steuererklärung zu machen: Ich bin entsetzt, wenn man die Kinder nur noch zu funktionierenden Maschinen im System erziehen will. Wer interessiert sich denn mit 16 Jahren dafür? Denn das haben Sie übersehen: Wenn ich etwas lernen soll, was mich nicht interessiert. dann lerne ich es auch nicht! Da muss einfach die Politik mal was machen: Wenn es nicht so kompliziert wäre, das Steuersystem zu verstehen und eine korrekte Steuererklärung abzugeben, ware allen sicher mehr geholfen. Dann hätte man auch als Erwachsener noch Gelegenheit, Gedichte zu lesen.

Danke, das war einer unsere r.
 Frau Dejan, Herr Schuster, möchten Sie darauf reagieren?

f Wie ist das bei Ihnen? In welchen Bereichen, die mit Wirtschaft zu tun haben, fehlt Ihnen Wissen? Was würden Sie gern besser verstehen? Nennen Sie Beispiele.